

Zu diesem Heft



Liebe Leserinnen und Leser,

das auf der Titelseite dieser Ökumenischen Rundschau abgebildete Logo der vor uns liegenden Vollversammlung des ÖRK illustriert das gewählte Motto: Gott, Schöpfer allen Lebens, möge seiner Kirche – und allen, die dieses Gebet mitbeten können – den Weg aus den Ketten des Unrechts und des Unfriedens weisen und seinen befreienden, erneuernden Geist in der ganzen Schöpfung wirksam werden lassen.

Wir haben Autorinnen und Autoren aus der weltweiten Ökumene eingeladen, dieses Motto im Blick auf die verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkte der Vollversammlung hin zu entfalten. So ist eine ökumenische „Zeitansage“ entstanden, die der Vorbereitung auf das ökumenische Großereignis im südkoreanischen Busan dient.

Der Kontext einer Vollversammlung hinterlässt stets seine ganz eigene Handschrift im Verlauf der Vorbereitungen wie im Ereignis selbst. Südkorea ist in ökumenischer Hinsicht ein höchst faszinierender Ort: man kann sich der Vitalität der Gemeinden kaum entziehen, seien es die eher traditionellen Kirchen, die aus den früheren Missionen hervorgingen, oder die neuen evangelikalen Mega-Gemeinden, die ihrerseits nun stark evangelistisch in aller Welt wirken. Die ökumenische Bewegung hat von hier starke Impulse empfangen, in Form von eigenen theologischen Ansätzen (vgl. etwa die Minjung-Theologie eines Ahn Byung-Mu oder die Inkulturations-Interpretationen von Chung Hyun Kyung), im politischen Kampf gegen die Militärdiktatur, oder auch in prägenden Ökumenepersönlichkeiten (vgl. den Nachruf auf Oh Jae-Shik, S. 272 f i.d.H.). Ein Meilenstein in der Geschichte der Ökumenischen Bewegung war die Weltkonvokation zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung 1990 in Seoul.

Wenn wir in diesen Wochen durch die Medien auf die koreanische Halbinsel aufmerksam werden, dann ist allerdings vor allem eines wieder bewusst: der „kalte Krieg“ ist hier noch nicht zu Ende. Wenn sich die Kirchen der Welt hier versammeln, dann wird das Gebet für einen *Gerechten Frieden* sehr konkret. Versöhnung als „Gabe und Berufung“ der Kirchen – wie es die Internationale ökumenische Friedenskonvokation vor zwei Jahren in Kingston/Jamaika formulierte und das Motto für diese Vollversammlung inspirierte – wird an diesem Ort erneut gemeinsam durchbuchstabiert werden müssen. Die Kirchen in Korea hoffen auf die Ökumene,

das wird im Beitrag von Kim Dong-Sung spürbar.

Darüber hinaus ist eine Vollversammlung für die gesamte Region – Asien – ein Hoffnungszeichen. Als Minderheiten sind Christen hier gewohnt, in allen Dimensionen des kirchlichen Lebens die Beziehungen zu den Schwester-Religionen mit zu denken. Zusätzlich kommt hier eine weitere Perspektive in den Blick, von der auf ÖRK-Vollversammlungen in aller Regel viel geredet wird, die es selbst allerdings nicht leicht hat, entsprechend repräsentiert zu sein: die „Armen“, die „Unterdrückten“, diejenigen, die tatsächlich im „*boiling pot*“ sitzen. Auf diese Herausforderung macht der ehemalige anglikanische Bischof von Colombo/Sri Lanka, Duleep Kamil de Chickera, aufmerksam, wenn es jetzt um die Weiterentwicklung eines ökumenischen Konsenses zum *Gerechten Frieden* geht.

In eine ähnliche Richtung weist auch die Vorstellung der neuen ökumenischen Missionserklärung: Christoph Anders und Michael Biehl, beide aktiv an ihrer Entwicklung beteiligt, stellen sie vor. Mission „von den Rändern“ her zu denken, scheint hier zum Leitmotiv zu werden. – Den erfahrenen Missionswissenschaftler Theo Ahrens haben wir gebeten, dieses Dokument kritisch gegenzulesen.

Natürlich ist jede neue Papstwahl auch ein ökumenisches Ereignis, denn die Debatten und Differenzen zum Amtsverständnis – und den immer wieder neu auflebenden Überlegungen zu einem Dienst an der Einheit in der Kirche – setzen sich fort (Jutta Koslowski). Auch in Busan wird die zentrale ökumenische Frage der Einheit weiter geführt: Mary Tanner, Präsidentin des ÖRK für Europa, ruft uns die bisherigen Wegmarken dieser Diskussion in Erinnerung und wagt einen Ausblick, unter Berücksichtigung des neuesten Dokuments der ÖRK-Kommission für Glauben und Kirchenverfassung (*The Church: Towards A Common Vision*). Nach einem langjährigen Diskussionsprozess in und mit den Kirchen ist diese Erklärung zur Entgegennahme durch die Vollversammlung gereift. – Gerade dieser Kommission ist allerdings auch nicht verborgen geblieben, dass die eigentlichen „Zerreißproben“ der weltweiten Ökumene zur Zeit eher im Bereich der „moralisch-ethischen Urteilsfindungen“ zu liegen scheinen. Johanna Rahner (röm.-kath.) und Dagmar Heller (ev.) stellen einen höchst spannenden Prozess vor, der so dringend nötig ist.

Der ÖRK-Zentralausschuss hat in seiner letzten Sitzung vor der Vollversammlung empfohlen, in Busan einen gemeinsamen, siebenjährigen „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ zu beginnen. Erzpriester Daniel Buda zeigt, inwiefern das Busan-Gebet auch als Zeichen eines notwendigen Neu-Aufbruchs des ÖRK gebetet werden kann.

Möge es so werden!

Im Namen der Schriftleitung, Ihr Fernando Enns